

Hochschulnachrichten

DFG legt Frauenforschung auf Eis

Senat wies den Antrag einer Wissenschaftlerinnengruppe zurück.

zwd Bonn (bl) – „Es wäre ein Signal in der Bundesrepublik gewesen“, so die Vizepräsidentin der Gesamthochschule Kassel, Ayla Neusel, zu der negativen Entscheidung des Senats der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Entgegen allen Erwartungen hat der Senat der DFG den Antrag auf Förderung des Sonderforschungsbereichs Frauenforschung in seiner Sitzung Ende Oktober abgelehnt.

Von seiten der DFG wurde diese Entscheidung mit der Kürzung der finanziellen Mittel und der Konzentration auf Förderung von Schwerpunktprogrammen begründet. Die zuständige Referentin für den Bereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in der DFG, Dipl.-Soz. Helga Hoppe, erläuterte die Entscheidung gegenüber dem „zwd“: „Wir müssen grundsätzlich darauf hinweisen, daß die Entscheidung mit dem Inhalt

nichts zu tun hat.“ Von den dreißig Anträgen, die dem aus WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen zusammengesetzten Senat zur Entscheidung vorlagen, hätten maximal dreizehn Programme bewilligt werden können. Knappere Mittel bedingten nach Auskunft der Referentin auch, daß einige der Programme abgelehnt worden seien, die in finanziell günstigeren Zeiten „durchgegangen“ wären. Außerdem habe die DFG festgelegt, daß sie keine „Bindestrich-Disziplinen“ fördern wolle, sondern Schwerpunktprogramme. Der Antrag, den die Arbeitsgruppe um Ayla Neusel bereits im letzten Jahr vorgelegt hatte, war zunächst vom Senat der DFG zurückgestellt worden. Daraufhin hat die Wissenschaftlerinnengruppe – neben Ayla Neusel noch Carol Hagemann-White, Gudrun Axeli-Knapp, Sigrid Metz-Göckel, Barbara Schaeffer-Hegel und andere namhafte Frauenforscherinnen – den Antrag nochmals überarbeitet und auch den Titel geändert, indem auf den Begriff Frauenforschung in dem Arbeitstitel des DFG-Antrages (ursprünglich: Frauenforschung zu Konfliktpotentialen und Veränderungschancen in den gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen) verzichtet wurde. Enttäuscht zeigte sich Ayla Neusel insbesondere darüber, daß die Bedeutung der Frauenforschung – trotz der positiven Resonanz, die der Antrag der Neusel-Gruppe beim DFG-Präsidenten Professor Hubert Markl und vielen anderen Professorenkollegen gefunden hatte – bei der Senatsentscheidung nicht berücksichtigt wurde. Schlußfolgerung der Vizepräsidentin der Gesamthochschule Kassel, die sich am 7. Dezember zur Wahl für das Präsidentinnenamt ihrer Hochschule stellt: „Wieder einmal zeigt sich, daß der forschungspolitische Aspekt im Senat der DFG keine Rolle gespielt hat.“

Zweiwochendienst Bildung Wissenschaft Kulturpolitik Nr.20/1988

Frauenförderungsplan des Landes Baden-Württemberg

Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg hat am 9.11.1988 Empfehlungen für Maßnahmen formuliert, die der Umsetzung der am 12.1.1987 verabschiedeten „Leitlinien zur Förderung von Frauen im Dienst des Landes Baden-Württemberg“ dienen sollen. Die Empfehlungen beinhalten Sollbestimmungen zur Vertretung von Frauen an den entsprechenden Landeseinrichtungen (Frauenbeauftragte, beratende Ausschüsse für Frauenfragen) und Stellenbesetzungsverfahren (Beteiligung mindestens einer Frau an Berufungskommissionen bzw. der Frauenbeauftragten, Auswahlgespräche und Probenvorträge gemäß dem Anteil der Bewerbungen von Frauen).

Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst beabsichtigt eine Änderung der Landesgraduiertenförderungsverordnung, die die Unterbrechung von Arbeitsvorhaben um ein, in Ausnahmefällen zwei Jahre aus familiären Gründen ermöglicht und bei besonderer familiärer Belastung die Fortzahlung von 1/4 des Stipendiums.

Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst betrachtet, soweit zuständig, die Laufbahnverzögerung „durch familiäre Pflichten als besonderen Grund, der die Über-

nahme ins Beamtenverhältnis auch nach Vollendung des 40. Lebensjahres rechtfertigt“.

Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst beantragt, daß Professoren an allen Hochschulen und den Berufsakademien bis zur Vollendung des 50. Lebensjahres als Beamte ohne Einzeleinwilligung des Finanzministeriums eingestellt werden können, eine Regelung, die zur Zeit nur für Universitäten und Kunsthochschulen gilt.

Anmerkung der Redaktion:

Wir bitten unsere Leserinnen um Mitteilung über berufs- und hochschulrelevante Maßnahmen, Empfehlungen etc. der Landesregierungen, die für uns nur schwer vollständig erfaßbar sind.

Forschungsprojekt

Bürgerliche Frauenkultur im 19. Jahrhundert in Österreich: Fiktion – Ideologie – Realität

Gefördert vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Wien.

Leitung: Dr. Daniela Hammer-Tugendhat

Dr. Ulrike Jenni

Mitarbeiterinnen: Dr. Marie-Luise Angerer

Cand.phil. Irene Nierhaus

Cand.phil. Judith Schöbel

Dauer des Projektes: zwei Jahre, laufend ab 1. April 1989.

Kurzbeschreibung:

In diesem Projekt sollen erstmals frauenspezifische Problemstellungen im Bereich Kunst und Kultur im 19. Jahrhundert untersucht werden. Es sind dabei zwei Themenbereiche vorgesehen:

1. „Frauen-Imagines in der bildenden Kunst und im medizinisch-psychiatrisch-pädagogischen Diskurs des 19. Jahrhunderts“ (Angerer/Barta):

Es soll gezeigt werden, in welchem Zusammenhang die Frauen-Imagines der bildenden Kunst mit denjenigen des medizinisch-psychiatrisch-pädagogischen Diskurses stehen, und welche spezifische historische Situation in Österreich sowohl die künstlerische Produktion als auch den wissenschaftlichen Diskurs prägt. Untersucht soll werden, inwiefern dieser Diskurs von der Kunst aufgenommen wird, beziehungsweise kann die Kunst mit ihren ästhetischen Ausdrucksmitteln Gegenbilder zu der allgemeinen Entwicklung entwerfen?

2. „Bürgerliches Wohnen im 19. Jahrhundert als Ort des Weiblichen“ (Nierhaus/Schöbel):

Untersuchung des strukturellen Wandels in der Architektur des bürgerlichen Wohnhauses (Fassade-Wohnung-Innenraum) vom Biedermeier zum Historismus bezogen

auf die Entwicklung der weiblichen Rollenspezifik und auf die bürgerliche Familienideologie. Es soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern sich aus dem alltagsästhetisch-häuslichen Zusammenhang Rückschlüsse auf die Konstituierung eines weiblichen Geschlechtscharakters ziehen lassen.

Mit dieser Untersuchung sollen auch Teile der reichhaltigen und bisher kaum bearbeiteten Bestände des Kupferstichkabinetts der Akademie der bildenden Künste in Wien aufgearbeitet werden. Es ist dies die zweitgrößte graphische Sammlung in Österreich. Schwerpunkt des Bestandes sind Zeichnungen und Druckgraphiken des 19. Jahrhunderts, insbesondere der österreichischen und deutschen Kunst.

Interdisziplinäres Seminar an der Universität Wien

Im Sommersemester 1989 veranstalten Prof. Dr. Daniela Hammer-Tugendhat und Prof. Dr. Heide Dienst ein interdisziplinäres Seminar zur „Geschichte der Geschlechterbeziehung in der frühen Neuzeit aus historischer und kunsthistorischer Sicht“

mit den Schwerpunktthemen: Nacktheit und Scham – Ehe und Familie – Die Frau als Verführerin und Hexe – Der Narr als ambivalente männliche Figur – Moralvorstellungen der Humanisten und Kanonisten u.a.

Ringvorlesung an der Universität Wien

„Geschlechterbeziehungen in der Bürgerlichen Gesellschaft“

Sommersemester 1989

Mo 18-20 Uhr, Hs 41 (Universitätshauptgebäude)

13.3.89: Marie Thérèse Kerschbaumer: Geschlechterrollen bei Bertha von Suttner und Catherina Colomb – ein ästhetischer Vergleich von Leben und Werk zweier Autorinnen bürgerlicher Zeit.

3.4.89: Harriet Jane Anderson: Die Männer in den österreichischen Frauenbewegungen um 1900.

10.4.89: Rosita Schjerve-Rindler u. Manuela Hager: Selbstzeugnisse von Frauen in Tagebüchern der französischen und italienischen Literatur um die Jahrhundertwende.

17.4.89: Waltraud Heindl: Die Studentinnen der Universität Wien. Zur Geschichte des Frauenstudiums 1897-1980.

24.4.89: Birgit Bolognese-Leuchtenmüller: Arbeit und weibliche Identität seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, vorwiegend nach österreichischen Quellen.

8.5.89: Cornelia Klinger: Frau – Landschaft – Kunstwerk. Gegenwelten oder Reservoir der patriarchalen Kultur?

22.5.89: Edith Specht: Zur Rezeption antiker Frauenbilder im 19. Jahrhundert.
29.5.89: Ingrid Bennewitz: „Vrouwe-maget-ubeles wp.“ Alterität und Modernität
mittelalterlicher Frauenbilder in der zeitgenössischen Rezeption.
5.6.89: Helene Grandits-Maimann: Titel wird noch bekannt gegeben.
12.6.89: Erna Appelt: Der feministische Diskurs über die Begriffe Arbeit und weibliche
Produktivität.
19.6.89: Herta Nagl: Aktuelle Fragen der feministischen Philosophie (Präsentation
einer Publikation)
26.6.89: Prüfung

(Stand vom 2.1.1989)